

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 18 (1947)

**Heft:** 3

**Artikel:** Anstaltspatenschaften

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-806005>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

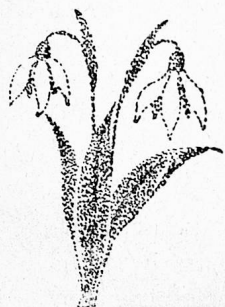
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*privater, gutgeführter Heime durch Subventionierung für Renovationen und Weiterausbau und rasche Erstellung von Pavillons, eventuell als Annexe bestehender städtischer (Waid) oder kantonaler (Wülflingen, Wäckerlingsstiftung) Anstalten. Es ist dies ein allerdringlichstes Postulat, das auf die Dauer nicht ohne Schaden ignoriert werden kann und dessen Erfüllung mithineingehört in eine vorausschauende Planung im Krankenhauswesen. Es geht aber auch um ein zentral menschliches und soziales Problem: die ausreichende und menschenwürdige Fürsorge für alte Kranke!*

Wer kann sich der Einsicht erwehren, dass die gegenwärtige Situation Sofortlösungen ruft! Wer muss nicht unseren Wunsch und unsere Hoffnung teilen, dass die begonnene Diskussion über das Pflegeheimproblem nicht wieder verstummen möge, bis in allernächster Zeit befriedigende Lösungen gefunden sind?



## PRAKTISCHE ANREGUNGEN

### *Wir schmücken den Ostertisch*

Nur keine Angst! Wir wollen den vielgeplagten Hausmüttern nicht eine neue Arbeit aufbürden, denn in der Festzeit, ob es nun Weihnachten oder Ostern ist, sind sie ohnedies belasteter als sonst. Gewiss gibt es aber im Heim oder in der Heimkommission hilfsbereite Hände, die gerne bereit sind, diese Arbeit auszuführen. Und es braucht ja so wenig, um ein bisschen Osterstimmung herzuzaubern!

Als kleines Mädchen war ich wegen einer Blinddarmoperation in der Osterzeit im Spital, und zu meiner grossen Freude war ich bald so weit hergestellt, dass ich aufstehen durfte. Da fragte mich eine der Schwestern, ob ich ihr helfen wolle, die Servierbretter jener Patienten zu schmücken, die nicht am Essen im grossen Saal teilnehmen konnten. Mit Eifer suchte ich im Garten die ersten Frühlingsblumen zusammen, es waren hauptsächlich Immergrün, und nun wurden mit kleinen Ranken und den zierlichen ersten Lenzesboten den Kranken etwas Frühlingsnahen ins Zimmer gebracht.

Wer acht Tage vor Ostern, einige Goldglöcklein (Forsythia)-Zweige einstellt, hat sie frisch aufgeblüht für Ostern, aber auch einige Ranken Immergrün, ein paar Schneeglöcklein oder Schlüsselblümchen geben dem Ostertisch eine freundliche Note. Wer über genügend Helfer verfügt, kann aus leeren Eierschalen hübsche kleine Väslein machen. Bei sorgfältig aufgebrochenen Eiern wird der Schalenrand möglichst gerade gebrochen, nachdem man die entleerten Eierschalen sauber gewaschen hat. Dann lässt man sie trocknen. Inzwischen haben wir kleine Kartonstücke rund geschnitten und mit Farbstift oder Wasserfarbe getönt. Mit irgendeinem Klebemittel (Leim, Cementit usw.) klebt man die Eierschalen an, und schon ist das Väslein fertig, das nach Belieben noch bemalt werden

kann. Lassen sich keine Frühlingsblumen finden, so holen wir im Wald etwas Moos, ordnen dieses hübsch darein und stecken einige Papierblümchen, die sich leicht mit etwas buntem Papier anfertigen lassen, in das Moosbettchen. Diese kleine Anregung möchte zeigen, wie mit wenig Mitteln und nur etwas Liebe zur Sache ein hübscher Schmuck gemacht werden kann.

x.

## Anstaltspatenschaften

Als vor kurzer Zeit der «Schweizer Beobachter» das Problem der Pflegekinder aufgriff und einen Aufruf erliess, es möchten sich doch recht viele Leute für diese Frage interessieren, haben sich u. a. auch ziemlich viele Männer und Frauen bereit erklärt, die Patenschaft für ein Anstaltskind zu übernehmen. Die Leistung eines Paten würde in der Regel darin bestehen, dass er einem Anstaltskind, das keine Angehörigen hat, sozusagen keine Korrespondenz bekommt, oder von seinen Angehörigen nicht besucht wird oder werden kann, bis zu einem gewissen Grade die fehlenden Verwandten zu ersetzen sucht. Das Zentralsekretariat Pro Juventute hat sich über jede einzelne Adresse erkundigt und besitzt nun eine Kartei aus den verschiedensten Landesteilen. Nun ergeht an die Anstalten die Einladung, solche Kinder zu melden. Das Zentralsekretariat Pro Juventute würde dann die entsprechenden Adressen zur Verfügung stellen und es läge in der Hand der Anstaltsleitung, für die Verbindung zwischen Pate und Patenkind zu sorgen.

Wir sind überzeugt, dass bei zweckmässiger Einrichtung und Ueberwachung durch solche Patenschaften Gutes gewirkt werden kann und hoffen daher, es werde auch auf Seiten der Anstalten das notwendige Vertrauen nicht fehlen.

Invalidde Weissnäherin

